



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd  
Trost einer Christlichen Seel

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

§. 1. Denckwürdige Lehren. Von der Vollko[m]menheit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44828**



S. I.

Denckwürdige Lehren

Von der Vollkommenheit eines Christen.

Erste Lehr.

**I**ch auff ein Zeit von einem geistlichen  
Vatter zuverstehen begehre / wie ich  
zu wahrer Vollkommenheit vnd Ruhe  
meiner Seelen gelangen könne / hat  
er mir nachfolgende Lehren gegeben /  
welche / damit ich sie desto besser behalten kundes / er  
auch in Reymen / wie folgt / gesezt hat.

Lieb Gott / so vil dein Herz vermag /  
Groß Hoffnung zu Maria trag /  
Dir selbst allzeit anthue Swast /  
Und dich für die Geringsste halt /  
An Gott vnd dein Heyl stäts gedenc /  
Umb nichts / als umb die Sünd dich kränck /  
Glaub mir darumb / auff dise Weiß  
Sindst hie vnd dort das Paradenß.

Andere Lehr.

Einmals hörte ich von einem geistlichen Vatter /  
daß ein sehr hoherleuchter Scribent nachfolgende  
zween

zween Sprüch habe außgesprochen: Wenig schreiben / wenig lesen / vnnnd vil thun / ist das Ampt eines Geistlichen. Vnnnd widerumb: Die größte Vollkommenheit eines Geistlichen ist / die tägliche Werck seines Ampts recht vnd ordentlich verrichten. Welche Sprüch mir also wohl gefallen / vnd mein Herr durchtrungen haben / daß ich von derselben Sünd an mir fürgenommen hab / mein Heiligkeit hinsüra nicht mehr in den Tröstungen oder eygeninnigen Andachten / vnd Casteyungen des Leibs zusehen / sonder mich mit ganssem Fleiß auff die vollkommne Verrichtung der täglichen Werck zubegeben / vnd so oft ich etwas anfang / mir einzubilden / als wann ich sagen hörte / was man vor Zeiten / ehe man geopffert / hat außgeschrien: **Thue / was du thust:** Oder als wann ich jene Wort von meinem Bräutigamb hörte: **Thue dieses / so wirst du leben.** Oder als wann ich den weisen Prediger mit nachfolgenden Worten mir zusprechen hörte: **In allen deinen Wercken sey fürtrefflich.**

### Dritte Lehr.

Ich ware auff ein Zeit sehr wegen meines weltlichen Ehestands betrübt / diweil ich vermerckte / daß ich darinn nicht so gute Gelegenheit hette / der Vollkommenheit nachzustreben / vnd die Himmlische Verdienst zu vermehren; welche Versuchung als ich meinem Beichtvatter entdeckt / hat er mir erzehlet / was dem H. Einsidler Macario begegnet

sey / daß nemlich als er vil Jahr in der Wüsten  
mit höchster Strenge vnd Heiligkeit zugebracht hat  
te / er von G. D. begehrt habe zuverstehen / wie hoch  
er in den Verdiensten vnd Vollkommenheit gesi-  
gen sey / darauff ihme G. D. befohlen / er solle sich  
in die Statt Alexandriam verfügen / alda werde  
er zwey Eheweiber finden / denen er in den Ver-  
diensten vnd Heiligkeit gleich sey. Als er nun die-  
ses gesuchte / vnd gefunden / vnd / als er ihren Wandel  
zuverstehen begehrt / nichts anders vernommen / als  
daß sie ihren Männen gehorsamb / vnter einander  
fridlich / in Haus-Geschäften eubsig / vnd gegen  
G. D. trew vnd andächtig wären / hab er aussge-  
schreyt: Nun jekt seh ich / O G. D. daß vnser  
Leben ein Schau-Spiel sey / vnd also du nit acht  
gebest / was für ein Person / sonder alleit wie es  
versehe / vnd derohalben auch in dem weltlichen  
Stand einer zu der erwünschten Vollkommenheit  
gelangen könnte; darob ich dann nit wenig bin ge-  
kröfft worden.

#### Vierdte Lehr.

Ein andersmal / als ich selbstens sehr verlangte zuver-  
stehen / wie weit ich in der Lieb G. D. vnd Vollkom-  
menheit wäre fortgeschritten / hat mir mein geistli-  
cher Vater drey Kenn-Zeichen mitgetheilt / deren  
das erste war / daß / gleichwie die Wanderer / wann  
sie von einem Orth zu dem andern raisen / vnd  
wissen wollen / wie weit sie kommen seyn / achtung  
geben / ob ihnen das Orth / von dem sie geraist seyn /  
klei.

kleiner; das andere aber / zu dem sie zählen / größer fürkomme / also auch ich erforschen soll / wie groß Gott der Herr / der mein einziges Ziel ist / vnd wie klein die Geschöpf / von welchen ich abscheyden muß / in den Augen meines Verstands scheinen / dann auß disen werde ich abnehmen können / wie weit ich in dem Weeg der Vollkommenheit fortgeschritten sey. Das andere Kenn-Zeichen war auß der Gleichnuß der Puls genommen; daß nemlich gleichwie wann die Puls recht gestellt ist / man darauf abnimmet / daß der Mensch gesund sey; also auch wann die Bewegung der Seelen / durch welche sie die Geschöpf von sich reiben / Gott aber durch die Lieb an sich ziehen soll / wohl geordnet ist / sey es ein Zeichen / daß sie gesund vnd vollkommen sey. Das dritte Kenn-Zeichen war auß der Gleichnuß eines Pflasters genommen; dann gleichwie ein Pflaster / je härter es abgezogen wird / je mehr man abnimmet / daß es angehangen seye; also je härter die Seel sich von Gott durch die Wollust oder Trübsal absönderen lasset / je klärer Anzeigen gibt sie / daß sie Gott durch die Lieb starck anhangen / vnd also in der Vollkommenheit nit wenig zugenommen habe. Daher der H. Paulus Rom. 8. gesagt hat: **Wer wird mich absöndern von der Lieb meines Herren Jesu Christi?**

#### Fünffte Lehr.

Ich ware einmal sehr kleinmüthig / weil ich sahe / daß meine Schwestern in der Vollkommenheit so groß

H s

groß

grossen Fortgang schaffren/ ich aber so wenig zunem-  
me; welche Kummernuß mir mein geistlicher Vate-  
ter also genommen hat. Er fragte mich/ wann ich  
ein grossen Baum hätte in meinem Garten/ der voll  
der besten Früchten wäre; zugleich aber auch ein klei-  
nes neugepflanztes Bäumlein neben ihm stand /  
welches wider mein Verhoffen nur etlich wenig  
Apffelein truge; ob welchem ich auß disen Bäumen  
ein grösseres Wolgefallen vnd Freud haben wurde?  
vnd als ich antwortete/ es wurde mich zweifels ohne  
das kleine Bäumlein mehr erfreuen/sagte er zu mir:  
So gehet dann hin/ vnd setzet zu friden/ daß/ wiewol  
ihr weniger Früchte als andere BÖR dem Herrn  
bringt/ er doch/ weil er sieht/ daß ihr thut/ was ihr  
sündt/ eben so grosses/ ja grösseres Wolgefallen vnd  
Freud/ als ob anderer vilfältigen vnd fürrefflichen  
Wercken empfanget. Ob welcher Antwort ich  
sehr getröst/ vnd in dem Geiff gestärckt worden  
bin.

### Sechste Lehr.

Ich hatte einmal gelesen/ es solle ein Gottliebent-  
de Seel/ wann sie warhafftig in der Vollkommen-  
heit fortzuschreiten begehre sich vor allen vmb wahren  
vnd beständige Tugenden annehmen; weil ich aber  
nit recht wußte/ welches die beständige Tugenden wä-  
ren/ hab ich solches von meinem geistlichen Vatter  
zuverstehn begehrt/ welcher mir dises mit einer sehr  
bequemen Gleichnuß erklärt hat/ in dem er gesagt/  
es habe zwischen einem Geistlichen/ der mit wahren  
Tugenden

Zugenden begabtrist/ vnd einem/ der nun scheinbare  
 Zugenden besitzet/ ein Beschaffenheit/ gleichwie mit  
 einem wahren vnd falschen Rauch - Kernlein; dann  
 gleichwie wann man das wahre vnd auß Specereyen  
 gemachte Rauch - Kernlein schon in das Feuer hebt/  
 es doch nicht spritz/ oder fauset/ sonder allein einen  
 Glanz überkommet/ vnd einen lieblichen Rauch von  
 sich gibt; das falsche aber/ vnd auß Pulfer gemach-  
 te Kernlein/ wann man es an das Feuer hebt/ an al-  
 len Seiten zu speyen vnd zu pflützen anhebt; also  
 werde die wahre Tugend in der Trübsal durch die  
 Gedult/ die falsche aber durch die Ungedult erkenne.  
 Darauff ich dann von Herzen bekennen müssen/ daß  
 ich bishero auch dergleichen falsches Rauch - Kernlein  
 gewesen sey/ weil ich so offte vnd vilfältig Pulfer auß-  
 gespritzt hab/ wann mir was widerwärtiges begeg-  
 net ist.

### Sibendte Lehr.

Ein andersmal hatte ich ein grosse Begierd/ mei-  
 nem Veruff vollkommerlich nachzukommen/ vnd dem  
 wahren Geist meines Ordens zuerlangen/ batte de-  
 rohalben meinen geistlichen Vatter/ er wolle mich  
 lehren/ wie ich leichtlich dahin gelangen kundte: Da-  
 rauff er mir geantwort/ ich solle in diesem Form je-  
 nen Künstlern nachfolgen/ welche/ wann sie ein  
 schönes Bild giessen wollen/ vor allen vmb einen gu-  
 ten Model vmbsehen/ vnd also gar leichte ein vollkom-  
 mes vnd aufgemachtes Bild herfür bringen; weil  
 derhalben die Ordens - Regeln ein vollkommenes  
 Mo-

Modell seyn einer außgemachten Persohn solches Ordens/ seye weiter nichts vonnöthen/ als daß ich mein Herz in dieselbe durch fleißige Haltung gänzlich aufgiesse/ dann also seye nicht zu zweifeln/ ich werde ein vollkommne Klosterfrau meines Ordens hinstellen/ weil nicht vnbillich von allen Ordens-Reglen kan gesagt werden/ was einmal ein Pabst von den Regeln der Gesellschaft Jesu gesagt hat: Gebe mir einen/ der dise Regel vollkommenlich halret / so will ich ihne lebendig canoniziren/ vnd heilig sprechen/ welche Antwort mir sehr genug gethan/ vnd einen grossen Lust zu fleißiger Haltung der Regeln gemache hat.

#### Achte Lehr.

An einem anderen Tag/ als ich gehört hatte das Evangelium von einem Abbelesen/ hab ich sehr klar verstanden/ was engentlich seye/ Alles verlassen vmb Christi Willen/ daß nemlich solches in drey Gelegenheiten geschehen müsse. 1. In dem Eingang in den Orden; allda man verlassen muß alles/ was man in der Welt gehabt. 2. In den Aemptern vnd Oertern/ daß/ wosern es der Gehorsamb erfordert/ man alle Augenblick bereit seye/ dieselbe zu verlassen. 3. In täglichen Wercken/ daß man auch den angehebrten Buchstaben / wo es die Noth erfordert/ verlasse/ dann also könne man warhafftig mit den H. Apostlen sagen: Sibe / roir haben alles verlassen: vnd also den hundertfältigen Lohn verhoffen: welche Auflegung mir sehr wol gefallen/ vnd bewegt hat/ daß ich hinfüran alle



alle diese drey Gelegenheiten mit sonderem Fleiß vnd Beständigkeit in obacht zunehmen/ mir ernstlich fürgenommen hab.

### Neundte Lehr.

Ich hörete auff ein Zeit das Leben der H. Gertraud über den Tisch lesen/ welches/ als es mir sehr wohl gefallen/ vnd sondere Freud verursacht hatte/ bin ich nicht wenig angezündt worden/ ihr in der Heiligkeit des Lebens nach allem meinem Vermögen nachzufolgen/ seytemal mir diser Gedancken kommen ware: wann so grosse Freud in meinem Herzen erwachsen ist/ da ich nur das heilige Leben einer frembden Person hab angehört/ was für ein Freud wird entspringen/ wann ich dergleichen heiliges Leben selbst führen wird.

### Zehende Lehr.

Ich klagte einmal meinem geistlichen Vatter/ daß ich mich in dem Dienst Gottes ganz erkaltet befinde/ vnd beehrte derohalben ein Mittel zuverschaffen/ mich widerumb in den vorigen Stand des Euffers zubringen/ darauff er mir nachfolgendes Mittel hat fürgeschriben: Er sagte/ ich solle mir für die Augen stellen vier Schaaren/ nemlich der Hoff-Leuten/ der Soldaten/ der Kauff-Leuten/ vnd der Handwercks-Leuten/ oder Tagelöhnern/ vnd solle mir einbilden/ es stehe mein Bräutigamb vor mir/ vnd spreche zu mir jene Wort/ welche vor Zeiten die Keuschheit zu dem

dem H. Augustino gesprochen hat: Haben die  
vnd die solches können / vnd sollest du es nie  
können? das ist / sehe / die seyn so eufferig vnd  
fleissig / damit sie ein eytlen / kleinen / vngewissen  
Lohn erlangen / vnd du sollest saumseelig seyn / da  
doch dir ein vndlicher / gewisser / vnd ewiger Lohn  
versprochen ist? welches Mittel / weil es mich sehr  
vernünftig geduncke / vnd sein Prob auch in dem  
H. Augustino schon geleist hatte / ich hinfort fleis-  
sig zebrauchen / mir fürgenommen hab.

### Nüfftze Lehr.

Als ich einmal in einer geistlichen Ermahnung  
gehört hatte / wie schönes vnd G.Dt wohlgefälliges  
Gebäu der Thurn der Evangelischen Vollkommen-  
heit seye / vnd derothalben ein grosses Verlangen  
hatte / solchen Thurn auffz baldige / als mir mög-  
lich aufzubawen; wie aber solches zum füglichsten  
geschehen künde / von meinem geistlichen Vater  
zu wissen beehrte / hat er mir nachfolgende drey  
Mittel fürgeschrieben: **Ein ernstliche Entschlies-  
sung: starckmüthige Vollziehung der ge-  
schöpften Fürsaz: beständige Fortsetzung  
des angefangnen Wercks:** Darzu an statt der  
nothwendigen Untkosten das Vertrauen auff G.Dt  
vnd Misstrauen auff seine Kräfte nicht wenig  
helffen werde. Welche Lehr / je gründlicher vnd  
nützlicher sie mich geduncke / je fleissiger sie zu  
erfüllen hab ich mir fürgenommen.